

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 10 (1901)

Rubrik: Anderweitige Vermehrung der Sammlungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anderweitige Vermehrung der Sammlungen.

a) Brunner-Stiftung.

Zu unserm Bedauern müssen wir diesmal die Brunner-Stiftung, welche seit ihrer Gründung durch Sir John Brunner in Liverpool im Jahre 1899 überaus wertvolle Dienste geleistet hat, zum letztenmal erwähnen, da ihr Bestand von ungefähr 14,500 Fr. gänzlich für den Ankauf des Globusbechers von Abraham Gessner aufgebraucht wurde. Gerade diese Verwendung zeigt augenscheinlich, wie die Direktion für den Bestand eines solchen, ihr jederzeit zu freier Verfügung stehenden Reserve-Fonds ausserordentlich dankbar sein musste. Nur so war es ihr in einzelnen Fällen möglich, wertvolle Altertümer für das Landesmuseum zu retten, Ankäufe, bei denen ein sofortiges Zugreifen und Bezahlung unerlässlich war. Wir können bei diesem Anlasse den dringenden Wunsch nicht unterdrücken, dass ein ähnlicher Fonds unter irgend einem Namen bald wieder zu unserer Verfügung gestellt werden möchte.

b) Depositen.

Vom tit. *Regierungsrat des Kantons Obwalden*: Kleines Feldgeschütz, Hinterlader mit Windenverschluss (sog. Falkonet) auf fahrbarer Original-Lafette, Anfang XVII. Jahrh., aus dem Zeughause in Sarnen.

Von der tit. *Stadtbibliothek in Zürich*: 9 Glasgemälde aus der Kirche von Maschwanden. Standesscheibe von Zürich, 1506. Christus und St. Felix, 1506. Regula und Exuperantius, 1506. St. Conrad und St. Pelagius, 1506. Wappenscheibe des Bischofs Hugo v. Hohenlandenberg in Konstanz, 1506. St. Martin zu Pferd, 1506. Standesscheibe von Uri, 1506. St. Leodegar mit dem

Reichswappen und dem Standeswappen von Luzern, 1506. St. Mauritius, 1506. (Schon 1898 deponiert, aber nicht früher aufgeführt.)

Von Herrn *Diethelm von Steiner* in Zürich namens der *Beat Werdmüller-Stiftung*: In Kupfer getriebenes und versilbertes Medaillon, darstellend eine Zürcher Familie aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, mit Wappen Fries und Ulinger.

Von der *Kuratel des von Bürgermeister Heinrich Escher* gestifteten Familienfonds (Escher vom Glas): Grosse goldene Kette samt daranhängender goldener Zürcher Denkmünze, welche von der Bürgerschaft Zürichs an den späteren Bürgermeister Joh. Heinr. Escher im Jahre 1676 bei seiner Rückkehr von einer Gesandtschaftsreise nach Paris als Erkenntlichkeit für seine Standhaftigkeit gegenüber den Ministern König Ludwigs XIV. und Wahrung schweizerischer Würde überreicht wurde (siehe Tafel). — Zwei grosse goldene Medaillen auf den nämlichen Bürgermeister Heinrich Escher aus dem Jahre 1710 (siehe Tafel). — Grosse goldene Medaille auf die Beschwörung des Bündnisses der Schweiz mit Ludwig XIV. vom Jahre 1663, welche Escher als Mitglied der Zürcher Gesandtschaft erhalten hat. — Der goldene Fingerring mit Amethyst des genannten Bürgermeisters. — Eine goldene und eine silberne Medaille auf Hans Konrad Escher von der Linth, geboren 1767, gestorben 1823. — Französischer Orden „Pour le mérite militaire“ für protestantische Offiziere, von Ludwig XV. dem späteren Statthalter Heinrich Escher, Gründer des Zürcher Waisenhauses, verliehen.

Von Herrn *Emil Näf-Hatt*, Architekt in Zürich, namens des *Näfschen Familienfonds*: Ein Anderthalbhänder samt Scheide und Beimessern, das Schwert, mit welchem Adam Naef von Kappel in der Schlacht bei Kappel 1531 einen Feind erschlug und so das Zürcher Banner rettete.

Von Hrn. *Joh. Meyenberg*, Kartonfabrik, Baar, Kt. Zug: Zwei Metallrahmen zur Papierfabrikation mit Wasserzeichen, bezeichnet „M. Hartmann“ nebst Luzernerwappen und „Schweiz. Eidgenossenschaft XXII Kantone“.

Von Hrn. Direktor *H. Angst* in Zürich: Zwanzig geschnitzte und bemalte Holzfiguren, nämlich Hl. Sebastian, Ende 15. Jahrh.,



aus Graubünden. — Sebastian, Mitte 16. Jahrh., aus Schwyz. — Cosmas oder Damian, anfangs 16. Jahrh., aus Schwyz. — Kleine Madonnenstatue, Ende 15. Jahrh. — Christophorus, anfangs 16. Jahrh., aus Graubünden. — Büsten von Apostel Jacobus major und St. Theodul, 1519, aus dem Wallis (Pendants). — Büste eines Geistlichen, Ende 16. Jahrh. — Kopf eines Apostels, Ende 16. Jahrh. — Kopf des sel. Nikolaus von Flüe mit Halsgelenk, Ende 17. Jahrh. — Madonna mit Jesusknabe und zwei Wappen, von einer Prozessionsstange, zweite Hälfte des 17. Jahrh. — St. Leodegar, Relief in Säulen und Bogenstellung nach Art eines Glasgemäldes komponiert, ca. 1500, aus dem Aargau. — Verkündigung Mariä, Relief, Anfang 16. Jahrh. — Zwei Teile eines Holzschnitzwerkes in Hochrelief, z. T. mit vollrund herausgearbeiteten Figurenteilen, Verdammung der Gottlosen, Anfang 16. Jahrh., aus Graubünden. — St. Florian, Flachrelief von einem Altarschrein, zweite Hälfte 16. Jahrh., aus Graubünden. — Kreuztragung Christi, Fries von einer Predella mit Monogramm NS und späterer Jahrzahl 1609. — Figur von einem Rennschlitten, Senn, bezeichnet „Sep.“, 18. Jahrh. — Figur von einem Rennschlitten, Pelikan, 17. Jahrh. — Zwei bemalte Altarflügel, mit der Verkündigung Mariä, Johannes Baptista, und den Heiligen Ludwig, Barbara und Maria Magdalena, Anfang 16. Jahrh., aus der Kirche von Ladir, Graubünden. — Ölgemälde, Porträt des Nikolaus von Flüe, 17. Jahrh., mit Wappen des Stifters, aus der Kapelle zu Reckingen (Aargau). — Zwei bemalte Terrakottafiguren, Köpfe der Apostel Petrus und Judas, 16. Jahrh., aus Ermatingen. — Grosse gusseiserne Ofenplatte mit dem Bernerschild, dem Doppelwappen von Brugg im Aargau und zwei Wappen von Amtspersonen, Mitte 16. Jahrh., aus dem alten Rathaus von Brugg. — Grosser geschmiedeter Schlüssel als Aushängeschild eines Schlossers, 18. Jahrh. — Hölzernes Zifferblatt von einer Uhr aus der Amtsstube von Grüningen mit vielen gemalten Wappen, 1637. — Leinenes gestepptes Panzerhemd, 16. Jahrh., aus Schwyz. — Köcher für Armbrustpfeile, mit Schweinsfell überzogen, 15. Jahrh., Urschweiz. — Helmkappe aus schwarzem Leder mit Ohrlappen, 16. Jahrh., Zürich. — Bruststück eines gerippten Maximilianischen Panzers mit zwei Krebsen, Anfang 16. Jahrh., Zürich. — Bruststück eines Harnisches mit Gräte und Tapul,

Krebsen, Bauchreifen, rechtem Oberarmstück und linker Unterarmschiene, 16. Jahrh., Zürich. — Kurzes, schweres Stechschwert (Estoc) eines französischen Ritters, gefunden im Neuenburgersee, Ende 14. Jahrh. — Grosses geschmiedetes eisernes, teilweise vergoldetes Wirtshausschild vom ehemaligen Gasthaus zur „Sonne“ im Kratz zu Zürich, 18. Jahrh. — Kirchenscheibe mit kniendem Donator und unbekanntem Wappen, Anfang 16. Jahrhundert, aus der Kirche von Ardon (Wallis). — Zwei Glasgemälde, Gegenstücke, Wappenscheiben des „Johann Rudolf Grebel, Landvogt zu Regensberg 1667“ und des „Heinrich Trüb, Pfarrer zu Otelfingen 1667“. — Ein Paar alte Steinbockhörner aus Graubünden auf modern geschnitzten Kopf mit Kartusche montiert, für eine Jagdtrophäe.

Die Totalschätzung dieser Depositen beläuft sich auf nicht weniger als Fr. 86,060. Unter den Gegenständen zeichnet sich nicht nur durch den Metallwert, sondern auch durch die historische Bedeutung die ungewöhnlich lange, jedoch aus einfachen Gliedern gearbeitete goldene Kette samt daran hängender goldener Medaille aus, welche nebst zwei andern goldenen Medaillen auf den späteren Bürgermeister Joh. Heinrich Escher in Zürich geschlagen worden waren. Wir führen diese drei Stücke in einer Lichtdrucktafel den Lesern vor Augen, um Besitzer ähnlicher und anderer wertvoller und für die Vaterlandsgeschichte in direkter Beziehung stehender Altertümer zu veranlassen, dieselben ebenfalls im Landesmuseum zu unterbringen, wo sie in der Schatzkammer weit sicherer aufgehoben sind, als es anderswo möglich ist. Besondere Erwähnung verdienen der Anderthalbänder der Familie Naf und das Falkonet der Regierung von Obwalden.

Schliesslich müssen wir auf ein altes, silbervergoldetes Trinkgeschirr in Gestalt eines alten Schweizers zurückkommen, das 1898 von der Freimaurerloge „Modestia cum libertate“ in Zürich in der Schatzkammer deponiert und in der Festschrift auf die Eröffnung des Landesmuseums abgebildet wurde. Schon im Jahre 1900 wurde der Direktion des Landesmuseums von dem Vorstande der Freimaurerloge mitgeteilt, dass von Frankfurt a/M. ein verbindliches festes Angebot auf den Becher von Hans Heinrich Riva eingegangen sei. Infolge der Vorstellungen der Direktion, dass es der Freimaurerloge doch kaum anstehe, dieses Kunstwerk ins Ausland zu ver-

äussern und dank der Opposition einer Anzahl Mitglieder der Loge wurde die Offerte von Frankfurt abgelehnt. Allein im Juni 1901 wiederholten die Frankfurter Reflektanten ihre Kaufsversuche, und der Vorstand der Freimaurerloge wurde neuerdings bei der Direktion des Landesmuseums vorstellig. Letztere erklärte, dass sie unter keinen Umständen einen höhern Preis für den Becher verantworten könnte als Fr. 30,000.— und, um weitern Umtrieben aus dem Auslande einen Riegel zu stossen, wurde am 17. Juni 1901 auf den Wunsch des Vorstandes der Freimaurerloge zwischen ihr und der Direktion ein Verkaufsvertrag zum Preise von Fr. 30,000.— vereinbart, vorbehältlich der Ratifikation durch die Mitglieder der Loge einerseits (die am 5. Oktober erfolgte) und der Landesmuseums-Kommission und des Bundesrates anderseits. Da aber die Mittel des Landesmuseums für das laufende Jahr beinahe vollständig aufgebraucht waren und die Bewilligung eines Extrakredites bei den gesetzgebenden Räten möglicherweise auf Schwierigkeiten gestossen wäre, so wurde der Ausweg gewählt, das eidgenössische Departement des Innern zu ersuchen, bei der eidgenössischen Kommission der Gottfried Keller-Stiftung Schritte zu tun, damit diese den Becher kaufe. Die Gottfried Keller-Stiftung trat dann auch wirklich am 28. Oktober in den Vertrag mit der Freimaurerloge an Statt des Landesmuseums ein, und der Becher ging dadurch in den Besitz des Bundes über.

c) Nachbildungen.

Für das Allgemeine in dieser Beziehung verweisen wir ebenfalls auf den Jahresbericht pro 1900. Im Verlaufe des Berichtsjahres wurde die Anfertigung der Negativformen nach den Grabmälern in La-Sarraz (Waadt) durch unsren eigenen Modelleur fortgesetzt und beendigt, und wir erfüllen bloss eine Pflicht der Dankbarkeit, indem wir sowohl der Schlossherrin, Mademoiselle M. de Gingins-La Sarraz, als den Gemeindebehörden von La Sarraz unsren Dank für das unsren Angestellten bewiesene Entgegenkommen abzustatten. Die Herstellung der Kopien muss dagegen verschoben werden, bis die Frage der ursprünglich schon geplanten Errichtung einer eigenen Skulpturengallerie gelöst sein wird.

d) Tausch.

Von dem Gewerbemuseum der Stadt Zürich, dem wir eine Anzahl Delfter Vasen aus der Schenkung des Hrn. Fierz-Landis sel. abtraten, erhielten wir dafür folgende Fundgegenstände aus der römischen Niederlassung in Windisch: 18 Einzelobjekte von Thon und Terra sigillata, nämlich 2 Akroterien, 10 Terra sigillata-Scherben, 4 Teile von Oellämpchen und eine ganze Schüssel; 73 Stücke Scherben von zum Teil schön verzierten Glasgefässen; 58 Bronzegegenstände, Lämpchen, Tintengefäß, Glöckchen, Fibeln, Beschläge- teile, Spiegel, Schnallen und Ringe, 2 Silber- und 8 Bronzemünzen.

e) Ausgrabungen.

Die unter Leitung von Hr. Dr. H. Zeller-Werdmüller im September und Oktober 1899 mit Zuschuss aus dem eidgenössischen Ausgrabungskredite der Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler von der städtischen Forstverwaltung Zürich durchgeführte Ausgrabung der Ruinenreste der Schnabelburg im Sihlwald (zerstört 1309) brachte für das Landesmuseum folgende Überreste:

17 grössere Fragmente behauener Gebäudeteile von Sandstein, darunter ein romantisches Säulenkapitäl, Säulenfragment, Säulenbasis, Pfeilersockel, Keilsteine von Türbogen, Kragstein eines Gusserkers vom Burgtor, Palmettenkulptur, Teile einer Handmühle, etc., 13 mittelgrosse Fragmente von Steinskulpturen, 4 kleine Fragmente von Steinskulpturen, 2 Wetzsteine, 18 Fragmente von Dachziegeln, 1 Stück geschmolzenes Blei eines Gefässes, 1 eiserner Keil, 40 eiserne Pfeil- und Bolzenspitzen, 2 einschneidige Dolchklingen mit Angel, 1 einschneidiger Dolch mit Holzgriff, 1 zweischneidiger Dolch mit Griff, 1 zweischneidiger Dolch mit Angel, 3 Messer und 1 solches mit Holzgriff, die Hälfte einer eisernen Schere, 7 Schlüssel, 1 eiserne Schlossplatte, 28 eiserne Beschläge- teile, Nägel etc., 12 eiserne Schnallen, 1 eisernes flaches Bodenstück einer Lampe (?), 2 Striegel, 3 Trensenstücke, die Hälfte eines Steigbügels, 4 Fragmente von Pferdehufeisen, Dülle von einem Ackergerät, eiserne Zinke einer Gabel (Ackergerät), kleine eiserne Glocke, 1 grösserer und kleinerer Henkel, flache Eisenstange, 2 Hirschhornzapfen, schmaler Fuss eines Thongefässes, eine grosse Anzahl von Scherben gerippter unglasierter Thongefässen (Ofenkacheln).